

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 29

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marrengazette

Ferienreif. Das *Badener Tagblatt* lässt sich aus der Region Wohlen berichten: «Dass es höchste Zeit für Ferien ist, merkte ein Lehrer, als er seinen Schülern von der Schlacht bei Marihuana zu erzählen begann.»

Störer. Bernische Kurorte bangen um ihr Image, weil Asylanten in Hotels logieren. Die *Berner Zeitung* dazu: «Fremde stören den Fremdenverkehr.»

Dringende Anfragen. Der Direktor des Zürcher Zoos, Peter Weilenmann, ist in den Ruhestand getreten. In einem vom *Tages-Anzeiger* veröffentlichten Interview verrät er unter anderm, dass sich auch Private mitunter an einen Zoodirektor wenden: «Etwa jener Stammtisch, der gegen Mitternacht in Erfahrung bringen wollte, ob das Kamel oder das Dromedar zwei Höcker hat.»

Nachwieseli. Echos zum Frauenstreiktag. Wie der *Furttaler* berichtet, gab's zu einem Frauenstreik-Zmittag-Kaffee Zuckerbeutelchen einer helvetischen Zuckermühle, auf denen Sprüche standen wie: «Ich besitze drei köstliche Dinge, die ich festhalte und schätze: Das eine ist Güte, das zweite Genügsamkeit, das dritte selbstloses Dienen» oder die Weisheit von David Ben Gurion: «Die Frauen sind die Kamele, mit deren Hilfe die Männer die Wüste des Lebens durchqueren.»

Drohung. Ein Münchener Leser der *Basler Zeitung* zu Tempo 100/70: «Sollte diese fragwürdige Massnahme bei der Sommersmog-Bekämpfung tatsächlich realisiert werden, werde ich mein Kat-Auto während der Sommermonate einstellen und für diese Zeit eine 15 Jahre alte Dreckschleuder kaufen. Dann weiss ich wenigstens, warum ich nur mit 100 km/h auf den Autobahnen fahren darf.»

Alte Garde. Hanns Joachim Friedrichs ist als Präsentator der ARD-Tagesthemen in den Ruhestand getreten. Der *Quick* verrät er seinen Lieblingspruch: «Ich bin der Uwe Seeler des Fernsehens. Soll heissen: Ich bin einer der besten der alten Garde, aber unterbezahlt wie die Fussballer von einst.»

Umadressieren. Von Hörzu gefragt, was er für eine bessere Welt tue, antwortete der Sänger und Entertainer Peter Alexander, just 65 geworden: «Ich habe viele Gagen für Umweltorganisationen gespendet. Diese Frage müssen Sie nicht mir, sondern diversen Politikern stellen.»

Vorerst gutartig. Aus München meldet die *Süddeutsche Zeitung*: «Kaum wird der Sommer heiss, da reissen sich Bürger und Bürgerinnen die Kleider von den Leibern (vorerst noch nicht gegenseitig, doch das kommt noch), werfen sich neben die Isar – nackt! Man nennt das Kultur. Nacktkultur!»

Nächster Schritt. Nach Veröffentlichung einer Rezeptur «Kräuterlamm & Co.» in der *Bunten* sprach eine Leserin von «Perversion»: «Früher ass man Hammelfleisch, dann Lammfleisch, doch jetzt muss es Milchlamm frisch vom Euter der Mutter sein. Der nächste Schritt wäre Filet vom Fötus – guten Appetit!»

Jugoslawien. Die neue *Kronen-Zeitung* über die Vermittlungsversuche von US-Aussenminister Baker in Jugoslawien: «Sie warn genauso erfolgreich wie zuvor im Nahen Osten. Damit is eigentlich olles g'sagt.» Und der *Wiener Kurier*: «Die jugoslawische Volksarmee heisst so, weil s'auß eigene Volk losgeht.»

FLÜÜGERWITZ

VOM HERDI FRITZ

Behauptung eines Skeptikers: «Wenn eine Frau ihren Mann zum Flugplatz begleitet, will sie möglicherweise nur wissen, ob er wirklich abfliegt.»

Die gesetzte Frau hat ihren ersten Flug vor sich und sagt beim Einsteigen: «Ich wett en Fänschterplatz, ich han immer gärr echli frische Luft.»

Ein Russe zum andern: «Unser Lebensstandard ist wie ein Flugzeug. Es geht höher und höher und wird kleiner und kleiner.»

Die Mutter begleitet ihre Tochter zum Flughafen. Und ermahnt: «Gäll, bis immer schön brav. Und wännit nid chasch brav sii, dänn bis wenigstens vorsichtig.»

Sind Sie von allen guten Geistern verlassen, bei diesem stürmischen Wetter mit dem Fallschirm abzuspringen? «Ich bin doch gar nicht mit dem Fallschirm abgesprungen, sondern mit einem Campingzelt im Sturmwind aufgestiegen.»

Mama, Engel können doch fliegen? «Jawohl, mein Kind.» «Also kann unsere Haushalthilfe auch fliegen.» «Nein, sie ist kein Engel.» «Aber Papa hat gestern d'herziges Engelchen zu ihr gesagt.» «Gut, mein Kind, morgen fliegt sie.»

Die betagte Frau nach einem Blick durchs Flugzeugfenster zum Sitznachbarn: «Lueged Sie emol use, das müend Sie gseh: d Mäntsche do une, chlii wie Ameiseli.» Der Sitznachbar: «Guetti Frau, das sind kei Mäntsche, das sind tatsächlich Ameise. Mer sind nämlig gar nonig i de Luft.»

Ein Mann zum Arzt: «Min Brüeder bildet sich ii, er sig en Helikopter.» «Guett, er sell verbiichoo.» «Und wo chan er lande?»

In einem fernen Land. Zwei Piloten im Café. Der eine muss beim Zeitunglesen das Blatt dicht vor die Augen halten. Meint der andere: «Du siehst ja miserabel. Wie startest du denn überhaupt dein Flugzeug?»

«Kein Problem. Ich gehe auf Vollgas, und wenn der Kopilot «um Himmels willen» ruft, ziehe ich die Maschine hoch.»

Der Wahrsager schaut im Flugzeug gebannt in den Satz seiner Kaffeetasse und sagt zur Stewardess: «Bitte, Fräulein, für mich einen Fallschirm!»

Aus einem Schulaufsatz: «Wenn ein Ballonfahrer steigen will, wirft er Ballast ab. Wenn er landen will, holt er ihn wieder herauf.»

Eine Frau gibt ihr Gepäck am Flughafen auf. Der Angestellte, leicht forsch: «Sie händ Übergewicht.» Die Frau ungehalten: «Junge Maa, das bruuchid Sie mer nid eso pätsch is Gsicht z säge.» Der Angestellte: «Ich meine doch nid Sie, sondern Ires Gepäck.»

Bankier zu einem Freund: «Ich mache mir Sorgen. Einer meiner Kassiere studiert in letzter Zeit alle Flugpläne.» «Vielleicht organisiert er seine Ferien.»

«Mag sein. Aber warum hat er kürzlich, als er meine Frau umarmte, mehrmals «Geduld, nur noch ein bisschen Geduld» geflüstert?»

Der Schlusspunkt

Lerne reiten, dann hast du die Flugstunden gratis!